

Salzburger Nachrichten

DIENSTAG, 6. SEPTEMBER 2021 // Nr. 206, 77. Jahrgang // € 2,30

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH



SALZBURG: Darf man Murmeltiere abschießen? Lokalteil

Hurra,
die Schule
geht los!

LERNEN: Mehr Interesse wecken. Seite 10

„Je weniger Fachwissen, desto besser!“

Bildungsexperte.

Der führende Bildungsexperte Österreichs

HR Dr. Dr. h.c. paed.

Wadlwimmerl im exklusiven SN-Interview.

SN: Hr. DDr. Wadlwimmerl, sie gelten nun schon seit einer Dekade als der führende Bildungsexperte Österreichs. Vielleicht können sie uns zum Beginn unseres Gesprächs eine kurze Zusammenfassung ihrer Karriere im Bildungsbereich geben.

Wadlwimmerl: Nun, der Beginn meiner Karriere ist wohl als schultypisch zu bezeichnen: Gymnasiallehrer, Direktor, schließlich LSI. Ausschlaggebend für meine Beförderung ans BIFIE (Bundesinstitut für Intervention und Einmischung, Anm. der Red.) war dann die gemeinsam mit meinem Adlatus Gartenzwerger verfasste wegweisende Broschüre „Die Jahresplanung im Wandel der Jahreszeiten“, die binnen kürzester Zeit dafür sorgte, die Anfang des Jahrtausends durch die PISA-Studie festgestellte Leseschwäche der österreichischen Schüler zu beseitigen.

SN: Seit damals sind sie breiten Bevölkerungsschichten aus Rundfunk und Fernsehen bekannt.

Als Leiter des BIFIE konnten sie immer wieder maßgebliche Weichenstellungen im österreichischen Bildungssystem initiieren.

Wadlwimmerl: Das ist völlig richtig. Man darf ja nicht vergessen, in welch desolatem Zustand das Schulsystem damals war. Erst mir gelang es, die richtigen Fragen zu stellen und gleich Antworten darauf zu liefern. Meine Vorgänger hatten als Ansatzpunkt ja immer noch den Schüler im Auge, was sich ganz deutlich in den diversen Kompetenzmodellen zeigt, die damals en vogue waren. Dabei musste jedem, der mit offenen Augen die Medienberichte verfolgte, klar sein, dass die Schuld an der Bildungsmisere nur bei den Lehrern zu finden war und ihrer offensichtlichen Unfähigkeit, ihr im Studium angeeignetes Fachwissen zu vermitteln. Das BIFIE hat daher auf meine Veranlassung hin ein „Inkompetenzmodell“ für Lehrer entwickelt – je weniger Fachwissen ein Lehrer in den Beruf mitbringt, desto weniger kann er logischerweise auch an der Vermittlung scheitern.

SN: Damit wurde ja auch der von vielen prophezeite Lehrermangel gebannt.

Wadlwimmerl: Genau. Während bei fast allen Studien die Zugangshürden immer weiter erhöht werden mussten, gelang es uns durch das „Inkompetenzmodell“, auf die Matura als

Voraussetzung zu verzichten – ein positives Abschlusszeugnis einer NMS (Neue Minderbemitteltenschule, Anm. der Red.) ist seither völlig ausreichend für die Ergreifung des Lehrberufes. Ein weiterer Schritt war die Reduktion der Lehramtsstudien auf „Vormittagspädagogik“ und „Nachmittagspädagogik“. Da jeder Lehramtsstudierende weiterhin zwei Fächer wählen muss, haben wir damit quasi nebenher auch noch das Problem der Ganztagesbetreuung lösen können.

SN: Damit haben Sie in kürzester Zeit mehr erreicht als mehrere Generationen Bildungsminister vor Ihnen. Trotzdem haben Sie auch noch Zeit gefunden, mehrere Fachbücher zu verfassen, die mittlerweile alle zu den pädagogischen Standardwerken zählen.

Wadlwimmerl: Meine Bescheidenheit gebietet mir, Ihnen da zu widersprechen. Mein Werk „Vom Unterrichtspraktikum zur MDL in sechs Wochen“ ist mittlerweile veraltet, da es nur in der Zeit des beginnenden Lehrermangels Bedeutung hatte. Ich habe es sozusagen selbst marginalisiert (lacht). Von zeitloser Bedeutung ist hingegen sicher „Der Fragenkatalog – Schwarze Pädagogik oder Zukunftsmodell?“, das soeben in der siebten, neu gefalteten Auflage erschienen ist. Stolz bin ich auch auf meine Schriften zur Verbesserung des Schulklimas. Hervorheben möchte ich hier vielleicht „Die kommissionelle Prüfung und ihr Einsatz zur Mitarbeitermotivation“, worin ich meine Erfahrungen als LSI an ein breiteres Publikum weitergeben konnte. Nicht zu vergessen auch „Von 5 auf 1 in drei Tagen – ein ‚Beschwerdeführer‘“. Das wird ja oft fälschlicherweise als Nachhilfelektü-



HR Dr. Dr. Wadlwimmerl
Bildungsexperte Bild: W.B.

re missinterpretiert. Tatsächlich handelt es sich dabei aber um eine kleine Rechtsberatung, die allerdings – wie ich in aller Bescheidenheit erwähnen möchte – Nachhilfe weitgehend überflüssig gemacht hat.

SN: Welche Pläne haben Sie für Ihre weitere Zukunft? Bald stehen ja wieder Wahlen am Terminkalender. Sehen wir Sie bald im Bildungsministerium?

Wadlwimmerl: Wer weiß, was die Zukunft bringt? Das bm:fukk (Bundesministerium für FörderUnterricht, Kalamitäten und Karikatur, Anm. der Red.) wäre auf jeden Fall eine interessante Aufgabe. Andererseits habe ich gerade erst begonnen, meinen ersten Roman zu schreiben – ein Herzensprojekt...

SN: Ein Roman?

Wadlwimmerl: Ja – natürlich ein Bildungsroman. Arbeitstitel: „Ich und der Rest.“

SN: Herr DDr Wadlwimmerl, wir danken für das Gespräch.



Deutschland € 2,40 • Italien € 2,80
P.b.b. Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg
022031431T

Salzburger Nachrichten
5021 Salzburg
Karolingerstraße 40
0662/8373

Abonnenten-Service: 0662/8373-110
aboservice@salzburg.com
redakt@salzburg.com
anzeigen@salzburg.com
leserbriefe@salzburg.com

Aktuelle News, die Zeitung elektronisch,
Videos, Bilder, Community, aktuelle Debatten
und Leserforum auf
www.salzburg.com

Impressum S. 17
TV, Radio S. 12
Wetter S. 24
Horoskop S. 24

Dem Ehrenkodex der österreichischen Presse verpflichtet.



MITGLIED DES
VERBANDES
ÖSTERREICHISCHER
ZEITUNGEN

